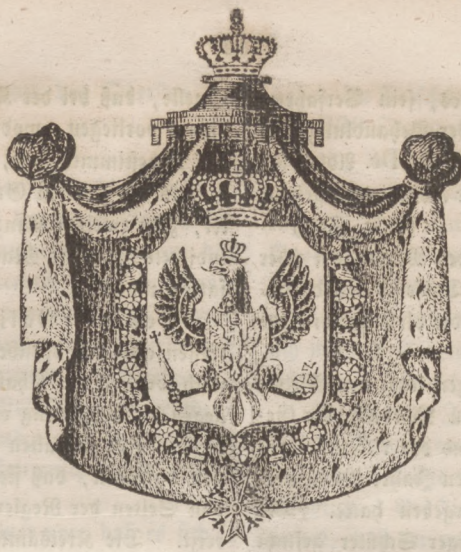




Beitrag



Beitrag

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 15. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prediger Stahn des hiesigen Kadettenhauses den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Fürst von Hatzfeldt ist von Trachenberg hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der Iren Infanterie-Brigade, von Bursky, ist nach Ologau abgereist.

Breslau den 13. April. Aus Galizien treffen noch immer sehr beunruhigende Nachrichten ein. Die Bauern sind den Behörden dermaßen über den Kopf gewachsen, daß es noch ganz anderer Maßregeln als der bisherigen bedürfen wird, um den Aufstand zu unterdrücken. Die große Theuerung thut dabei das Ihrige, um die Wuth der entfesselten Horden auf den höchsten Gipfel zu treiben. Die Truppenmärsche durch Biala dauern fort; ja man versichert mit großer Bestimmtheit, daß in Krakau in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. gegen 8 Uhr Morgens starkes Gewehr- und Kanonensfeuer von Galizien aus gehört worden sei. — Gestern brachte ein Postcondukteur aus Oberschlesien die Nachricht, daß der Postenlauf zwischen Krakau und Galizien unterbrochen sei. Es ist keine Frage, daß in diesem Augenblick der Zustand in Galizien weit bedenklicher und unsicherer ist, als vor Unterdrückung des Aufstandes. Ein Gerücht erwähnte sogar einer Bewegung in Krakau, welche zum Charfreitage angelegt war; glücklicher Weise hat sich dieser Humor nicht verwirklicht, obgleich man in der Gegend um Krakau allerdings der Meinung war, daß sich die Galizischen Bauern vorgenommen hätten, ihre Oesterer in der alten Königstadt zu verspeisen.

Königsberg den 12. April. Am 1. d. ließ der Dr. Motherby in seiner Wohnung seine jüngstgeborene Tochter von Hrn. Rupp taufen. Schon früher, Ende Februars, vollzog R. eine Taufe an dem Kinde eines andern Mitgliedes der freien Gemeinde. Die Behörde hat nun eine Untersuchung gegen den Prediger Rupp wegen dieser „ungesetzlichen“ Handlungen eingeleitet und, um bei der letzten stehen zu bleiben, gleich am 2. die Hebamme polizeilich befragen lassen. Als ein Specimen der Peinlichkeit dieser Inquisition führt man an, daß gefragt wurde, ob es wahr sei, daß Hr. Rupp während der Taufrede schwarze Handschuhe angehabt habe, u. A. der Art. Die Taufformel war die alte — Vater, Sohn und heiliger Geist — und nicht, wie die Hebamme polizeilich ausgesagt haben soll: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und — der freien Gemeinde.“

Welche abscheuliche Lügen selbst Berliner Blätter über Posen verbreiten, davon liefert die Spenerische Zeitung durch folgenden der Danz. Ztg. entlehnten Artikel abermals einen Beweis: Die bei dem Aufstande in Posen compromittirten Polen sollen von einigen Unterbehörden sehr streng behandelt worden sein. So hat ein Landrath (der bei den letzten Deputirten-Wahlen wegen seiner Ansichten durchgefallen ist) einen Polen, welcher sich weigerte, seine von Hrn. G. präsumirten Mitschuldigen zu nennen, durch 30 (Andere sagen 50) Hiebe zum Geständniß zu bringen gesucht. Der Unglückliche wurde mit zerfleischnem Körper, blutströmend und halbtodt in den Kerker zurückgetragen, und viele Offiziere äußerten laut ihre Unzufriedenheit über dieses Verfahren.

Königsberg. — Der Polizeipräsident Lauterbach kehrt doch wieder hierher zurück, nachdem er in Posen und Westpreußen seine Thätigkeit als Untersuchungsrichter beendet hat. Eine seiner letzten Maßregeln, worüber im Publikum sehr viel für und wider gesprochen worden, ist mit dem 1. April in Ausführung gekommen. Die Polizeifergeanten haben sämmtlich ihre Wohnungen wechseln müssen, nachdem die Nachtwächter bereits früher translocirt waren.

Köln den 10. April. (N. Z.) Die Heiligthumsfahrt nach Aachen, welche alle sieben Jahre stattfindet, fällt diesmal in den Monat Mai und es ist voranzusehen, daß der Menschenandrang dorthin sehr stark sein wird; doch hört man selbst von sehr orthodoxen Katholiken vielfach den Wunsch aussprechen, daß diese ganze Ceremonie im Interesse der Kirche unterbleiben möchte.

Ausland.

Deutschland

Die Deutschkatholiken in Sachsen haben frohere Ostern gehalten als anderwärts ihre Glaubensgenossen. Die beiden Kammern haben sich in diesen Angelegenheiten vereinigt und ihrer freien Religionsübung steht nun nichts mehr entgegen. Für den Gottesdienst werden ihnen evangelische Kirchen geöffnet und ihre selbstgewählten Geistlichen können bis auf die Trauung sämmtliche kirchliche Handlungen verrichten.

Der Nürnberger Magistrat ist zur Verantwortung aufgefordert worden, warum er eine Feier des Todestags Luthers ohne höhere Genehmigung, ja nachdem eine feierliche Begehung des Tages ausdrücklich untersagt war — (in Baiern, wo beide Konfessionen gleich berechtigt sind!) —, habe stattfinden lassen und sogar selbst in corpore mit in die Kirche gezogen sei. So viel man hört, erklärt der Magistrat, er habe dieß nur gethan, um Unruhen vorzubeugen; denn die Bevölkerung von Nürnberg wäre über das Verbot einer öffentlichen Feier in der höchsten Aufregung gewesen. Das war denn auch in der That der Fall.

Die in dem Großherzogthum Baden fast beeidigten Abgeordneten-Wahlen haben allerdings der Hoffnung vieler nicht entsprochen. Wenn einerseits der unzeitige kirchliche Eifer der sogenannten Ultramontanen die Wähler mit einem Mißtrauen erfüllte, welches die Regierung, die jene Unterstützung nicht begehrte, aber auch nicht verhindern konnte, in Nachtheil brachte, so ließen andererseits die Opposition und ihre Helfer und Organe kein Mittel unversucht, die Gesinnung der Wähler für sich zu gewinnen. Man hegt übrigens die Hoffnung, daß der neue badische Landtag eine größere Mäßigung der Opposition bekunden und die Regierung nicht abermals genöthigt sein werde, zum Aeußersten zu schreiten.

Kassel. — Der Professor Richter in Marburg, als Lehrer des Kirchenrechts bekannt, hat einen Ruf nach Berlin erhalten, und wird demselben wahrscheinlich folgen. Seine Schrift über die Deutsch-Katholiken soll zu seiner Berufung Anlaß gegeben haben.

Frankfurt a. M. den 11. April. In den jüdischen Kreisen hat seit lange nicht ein rabbinisches Verfahren einen solchen allgemeinen Unwillen erzeugt, als das eben zu erzählende des Dr. Adler, Oberrabbiners von London. Es ist dies ein jesuitischer Schleichweg, wie er dem alten aufrichtigen Rabbinerthum fremd war und nur in der heuchlerischen modernen Rabbinersphäre sich einheimisch zu machen beginnt. In London giebt es nämlich eine Gemeinde der West London-Synagoge, in welcher mehre Kulturreformen eingeführt worden sind. Diese Reformen erreichen noch lange nicht die Stufe, auf welche der Cultus in mehren deutschen Gemeinden gebracht ist. Als nun unter dem Rabbinate des neu berufenen Dr. Adler die erste Trauung eines Mannes aus der alten Synagoge mit einem Mädchen, dessen Vater zu der West London-Synagoge gehört, stattfinden sollte, verweigerte Dr. Adler solche, bevor die Braut die von ihm verfaßte schriftliche Erklärung unterzeichnete, nie mehr jene Synagoge besuchen zu wollen. Dieselbe Erklärung mußte sie auch mündlich vor dem versammelten Rabbinats-Collegium abgeben. Der verstorbene Rabbiner Hirschel, welcher ganz vom altpolnischen Schlage war, hatte zwar die neue Gemeinde in Bann gethan, doch verweigerte er solche Trauungen nicht, was jetzt der deutsche Doctor thun zu müssen glaubt! Die Gemeinde der West London-Synagoge hat nun eine sehr energische Ansprache an ihre Glaubensbrüder durch das Vereinigte Königreich erlassen, in welcher sie den Dr. Adler zur Verantwortung vor die Gemeinden zieht. Nach einer ausführlichen Darlegung aller bezüglichlichen Actenstücke heißt es unter Anderm auch: „Durch diesen unsern Aufruf laden wir daher den Oberrabbiner vor den Richterstuhl des Gutachtens der Gemeinden, denen er vorsteht; jedoch nicht etwa aus Troß, sondern um uns der Pflicht gegen uns selbst zu entledigen, rufen wir ihn auf, euch, Brüder, dem großen Körper britischer Juden, eine Erklärung von seinem Verfahren zu

geben, die er uns unbedingt verweigert hat; und unterläßt er es, sein Verfahren zu rechtfertigen, so räumt sein Schweigen die Ungerechtigkeit der Behandlung ein, die wir erlitten haben.“ Nach dem Jewish Chronicle hatte übrigens Dr. Adler bei dem jüngsten Leber die Ehre, durch Sir Moses Montefiore der Königin vorgestellt zu werden.

Man erwartet demnächst von Seite des Deutschen Bundes Maßregeln über den Aufenthalt der Polen in den Deutschen Bundesstaaten. Derselbe würde dadurch wohl Beschränkungen unterworfen werden, wovon auch die bloß durchreisenden Polen berührt würden.

Vom Niederrhein. — (R. Z.) Vor einigen Tagen legte der Rittershauptmann der rheinischen ritterbürtigen Autonomen, Graf von Mirbach, der Generalversammlung der Genossenschaft Rechnung über den Zustand der ritterbürtigen Stiftungen ab. Es stellte sich heraus, daß in dem laufenden Jahre die Ritter-Akademie zu Bedburg ein Deficit von etwa 19,000 Thln. ergeben hatte. Der Grund kann wohl nur in dem Ausbleiben anderweitiger adeliger Schüler gesucht werden.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 11. April. Se. Majestät der Kaiser hat den aus morgantischer Ehe mit der Freiin v. Brandhof entsprossenen Sohn des Erzherzogs Johann zum Grafen v. Meran erhoben.

Es wird versichert, daß die für Galizien von Seiten der Regierung beabsichtigten Reformen auf der Hauptbasis beruhen, dem Adel und der Geistlichkeit alle bisherige Patrimonial-Gerechtfame, so wie die Handhabung der Polizei-Gewalt gegen ihre Unterthanen, die sie bisher ausschließlich besaßen, gänzlich zu entziehen. In Hinsicht der Robotttage der Bauern steht eben eine so große Veränderung bevor. Indessen liegt noch eine große Zahl von Vorschlägen hoher Staats-Beamten des Civils und Militärs, welche seit Jahren diese Provinz kennen, vor. Unter denselben befindet sich auch einer auf Auflösung aller Klöster und gänzliche Abschaffung aller adeligen Privilegien. Der hohe Verfasser, selbst der höchsten Aristokratie angehörig, geht von der Ueberzeugung aus, daß der ganze Polnische Adel, ohne Ausnahme, als Verschwörer zu betrachten sei, und diese Strafe verdient. Es soll nach seiner Ansicht der Bürger und Bauer gleiches Recht wie der Edelmann genießen. — Die im Journal des Débats aus Lemberg datirte Korrespondenz über die jüngsten Ereignisse in Galizien macht hier großes Aufsehen. Man begreift gar nicht, wie dieses Blatt seine Spalten solchen Lügen und Verläumdungen öffnen kann. Vermuthlich wird der Debit dieses Blattes vom Juli an in der Monarchie verboten werden. Man kann annehmen, daß allein in der Residenz wenigstens 3- bis 400 Exemplare des Journal des Débats gehalten werden.

(Wresl. Ztg.) Die in großem Pulkikum nicht bekannt gewesene Ankunft Sr. K. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, General-Gouverneurs von Galizien, der sich gleich nach seiner Ankunft zu Sr. Majestät dem Kaiser begab, hat eine Unzahl von Gerüchten erzeugt, deren Mittheilung für die Oeffentlichkeit nicht geeignet ist. Wir glauben, daß Se. K. Hoheit ein gewichtiges Wort in den Konferenzen einlegen wird, welche das Wohl und Weh einer Provinz betreffen, deren Anwalt er von jeher gewesen ist. An das vorläufige Gerücht, daß der Erzherzog seine Stelle niederlegen und nicht mehr nach Galizien zurückgehen werde, glauben wir noch nicht. Unterdessen verlautet, daß der jetzige Justiz-Präsident Graf T a s e, der schon früher als Civil-Gouverneur in Galizien angestellt war, unverzüglich mit einer speziellen Mission nach Lemberg beauftragt, dorthin abgehen wird. — Der Vicekanzler Graf L a s z a n s k i, der von seiner Mission zurückgekehrt ist, wohnte den neuesten Konferenzen über die Galizischen Verhältnisse bei. — Gestern fand die alljährliche Fußwaschung von Seite J. M. des Kaisers und der Kaiserin an 12 armen Männern und Weibern in der Hofburg statt. Morgen ist die Prozession der Auferstehung und Oster-Sonntag der letzte feierliche Kirchengang in Galla bei Hof, womit die Kirchenseite geschlossen sind. — Auf unserer Börse geht es fortwährend sehr flau zu. Die großen Banquiers halten die Spekulationen zurück und die kleinen Agioteurs sind matt.

Se. K. Hoheit der General-Gouverneur Erzherzog Ferdinand d'Este hatte nach erhaltenem Urlaube Lemberg im strengsten Incognito und ohne daß es in der Stadt bekannt war, verlassen. Man will wissen, Se. Maj. der Kaiser hätte schon früher den Wunsch geäußert, Se. K. Hoheit bei den wegen Galizien stattfindenden Konferenzen hier zu sehen. Allein es scheint, der Erzherzog habe vorerst die Herstellung eines gesicherten Ruhestandes dieser Provinz abwarten wollen, ehe er seinen Posten auf einige Zeit verließ. — Die heutigen Nachrichten aus West-Galizien und Lemberg bis zum 7ten Abends bringen nichts Erhebliches. In Krakau wollten die Oesterreichischen Truppen ein Kloster zu einem Feldspitale einrichten. Es befanden sich in diesem Kloster nur noch 7 Geistliche, um deren Aufnahme in irgend eine geistliche Stiftung der General Graf Castiglioni ersuchte. Allein der erst von Wien gekommene Bischof, sich auf höchste Protektion stützend, wußte den Kommandanten hiervon abzubringen. Jetzt hat man in Podgorze ein großes Haus zu diesem Behufe gemiethet.

(Oester. Beob.) Die in Leipzig erscheinende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 7. April enthält ein Schreiben aus Wien vom 1ten d. M., worin, als „verbürgte Thatsache, der Selbstmord des Priors der Liguorianer in Wien, der ein geborner Pole und allem Anschein nach in die aufrührerischen Umtriebe verflochten gewesen sei“, erzählt wird. — Wir sind ermächtigt, diese ganze Erzählung für ein schändliches Lügengewebe zu erklären.

Aus Ungarn den 10. April. Eben erfahre ich aus der zuverlässigsten

Quelle, daß bei der Königl. Ungarischen Hofkanzlei zu Wien zwei Kaiserl. Handbilletts vorliegen, wodurch einmal dem jetzigen Hofkanzler M a i l a t h ein Urlaub auf unbestimmte Zeit, vorgeblicher Gesundheitsrückichten wegen, bewilligt, und mittels des zweiten Graf A p p o n y, dormaliger zweiter Vicepräsident der Kanzlei, zum zweiten Kanzler ernannt wird. Diese Ernennung und der mindestens indirecte Rücktritt Mailath's von den Reichsgeschäften wird und muß große Sensation machen.

Von der Galizischen Gränze den 10. April. Schon seit 8 Tagen treffen aus den östlichen Kreisen Galiziens von allen Seiten betrübende Berichte ein, nach welchen am Charfreitage eine neue große Schilberhebung, und zwar diesmal gegen die Regierung erfolgen sollte. Die in Banden herumstreichenden Bauern werden jetzt auf allen erdenklichen Wegen von verrätherischen Edelenten, welche ihnen vorreden, daß sie die erzwungene Stellung nicht ohne bedeutende Concessionen von Seiten der Regierung aufgeben und unter den Waffen bleiben sollten, aufgereizt. Die Kreisämter in Bochnia, Rzesow, Tarnow und Sandecz erhielten über den projektirten neuen Aufstand gleichzeitige Anzeigen, die erst dann, als einige Bauern dieser Tage wieder zwei Edelente in Tarnow einbrachten, welche eben erwähnte aufreizende Sprache gegen die Bauern geführt hatten, einiges Gewicht erhielten. Die Regimenter „Deutschmeister“ und „Erzherzog Ludwig“ wurden zur Verstärkung nach Tarnow beordert, und so eben erfährt man auch, daß die Stadt Tarnow in Belagerungsstand erklärt wurde. Es war dort von den treu gebliebenen Bauern die Meldung gemacht worden, daß der in den frühern Berichten erwähnte Bauern-Anführer S z e l l a c k, welcher schon vor 14 Tagen im Kreisamte Drohworte ausgestoßen hatte und der den größten Anhang besitzt, mit mehreren Tausenden bewaffneten, darunter 200 berittenen Bauern, bereit sei, loszuschlagen. Er steht nach den heutigen, jedenfalls übertriebenen, Berichten mit 4000 Mann bei Sanok, und bereits ist das Infanterie-Regiment „Leiningen“, mit dem Polnischen Infanterie-Regiment „Maryaga“ vermischt, in diese Gegend aufgebrochen, um diese Banden zu zerstreuen. Es sind bereits gegen 20,000 Mann Verstärkungs-Truppen in Galizien eingerückt. — Der Charfreitag ist glücklich vorüber, nur bleibt der fieberhafte Zustand, der sich in den Städten und auf dem Lande zeigt, sehr beklagenswerth. Hier an der Grenze giebt es eine Anzahl von furchtsamen Gemüthern, welche wirklich glaubten, daß am heutigen Tage eine Sicilianische Vesper gegen die Deutschen losbrechen würde. Auf der ganzen Straße von Lemberg bis hierher ist indessen Alles ruhig. Nach der Abreise des Erzherzogs Ferdinand aus Lemberg heißt es dort allgemein, er würde schwerlich zurückkehren, und das Civil- und Militair-Gouvernement werde, wie früher, getheilt werden.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 12. April. Der Char-Freitag, für welchen neue Unruhen prophezeit waren, ist, wie zu erwarten stand, ohne jede Ruhestörung vergangen; die getroffenen Maßregeln ließen auf Befürchtungen schließen. Ungeachtet des Vollmondes waren die Straßen beleuchtet und die Bewohner angewiesen, nach 9 Uhr Abends nur mit einer Laterne versehen, die Straßen zu betreten. Die Stadt nimmt sich bei solcher Beleuchtung und der unheimlichen Stille, welche sich früh Abends einstellt, so aus, als stände sie in Leichenparade. — Nachdem die Gemüther sich über die unglücklichen Vorgänge in Galizien, für welche jede Schilderung zu schwach ist, einigermaßen beruhigt haben, so urtheilen die Verständigeren der Polnischen Nation, dieses an und für sich gräßliche Unglück werde als ewiges, unverlöschliches Warnungszeichen für die Polnische Aristokratie dastehen, und nach diesem graufigen Ueberlasse werde ein helleres, gesünderes Blut in den stets durch und durch kranken und die gesammte Nation ansteckenden Körper dieser Aristokratie bringen, welche, mit rühmlichen Ausnahmen, zu allen Zeiten stolz, unwissend, träge, und verschwenderisch, während der Bauer hungerte, der unheilbare Krebschaden des unglücklichen Polenlandes gewesen ist. — Der Idee des Panflavisimus, auf den die letzten Ereignisse die Gedanken vieler hinfenkten, wird von verschiedenen Seiten aus sehr verschiedenen Gründen gehuldigt.

Die einstweilige Civil-Administration hat in der Person des bisherigen Senators R i e n s a r s k i einen Dirigenten erhalten, welchem die bisherigen Senatoren K o p f f, S z p o r, H o s s a w s k i und M a j e w s k i als Rätthe beigeordnet sind. Die übrigen Mitglieder des früheren Senates B y s t r e z a n o w s k i, S o b o l e w s k i und W e z y t hat man wahrscheinlich ihres Alters halber nicht zugezogen. — Die Untersuchungs-Kommission hatte bis vor 8 Tagen etwa 250 verhaftete Personen zu Protokoll vernommen, und von diesen 215 als unschuldig erklärt und sofort auf freien Fuß gestellt. Ein gewiß glückliches Resultat.

Ein anderes Schreiben aus Krakau meldet unter demselben Datum: Der Banquier W o l f f hat endlich das harte Unglück, zum Finanzminister der Polnischen Republik gepreßt worden zu seyn, verbüßt, und ist aus seiner zeitlichen Haft entlassen. — Die Befreiung dankt er vorzugsweise der einsichtsvollen und beharrlichen Bemühung des Preuß. Commissarius Obersten v. H o b e, der sich überhaupt in der ganzen Untersuchungs-Angelegenheit eben so human und vorurtheilsfrei als thätig und umsichtig zeigt, und Preußen auf eine sehr ehrenwerthe Weise, welche auf die Bevölkerung nicht ohne nachtheiligen Eindruck bleiben wird, vertritt. Die Entlassung des Herrn W o l f f aus der allerdings ziemlich erleichterten Haft soll ein Gegenstand ganz besonderer diplomatischer Verwickelungen sein, da die Ausführung des Ausspruchs der Untersuchungs-Commission Seitens der provisorischen Chefs der Regierung, mit Berufung auf einen höheren Specialbefehl,

beanstandet wurde, was wiederum eine energische Deklaration des Obersten von Sobie zur Folge gehabt haben soll.

Frankreich.

Paris den 11. April. Das Journal de la Haye veröffentlicht einen Auszug aus einer Depesche, welche der Fürst von Metternich durch den Grafen Appony über den Mißbrauch des Asylrechts in Frankreich durch die Polen an das Französische Cabinet gerichtet habe. Der Fürst von Metternich ließ eine große Anzahl von Briefen, Denkschriften, Berichten und Zeugenausagen ansammeln, woraus hervorgeht, daß Polnische Committés, die insbesondere zu Paris und zu Brüssel errichtet sind, durch Vereine, wie durch Druckschriften und Briefwechsel ausdrücklich dahin wirken, die Bevölkerung der ehemals Polnischen Landestheile gegen die Fürsten, deren Scepter diese jetzt unterworfen sind, zum Aufstande zu verleiten. Von diesen Actenstücken ließ der Fürst von Metternich Herrn Guizot am 25. März Abschriften überreichen.

Der Fürst von Metternich hält dem Französischen Cabinet vor, daß es sich in Betreff der Polen parteiisch benehme.

„Die Französische Regierung — sagt der Fürst von Metternich — behauptet ganz mit Unrecht, daß Frankreich frei sei, daß die öffentliche Meinung, ihre politischen Sympathien zu äußern, ein Recht habe, daß Sie sich dem Einflusse der öffentlichen Meinung fügen müssen. Wäre dies der Fall, wie könnten Sie da wagen, die Spanischen Flüchtlinge zu verfolgen und ins Gefängniß zu werfen? wie in Spanien unverholen für die Sache der Usurpation Partei ergreifen und ihr in Frankreich mitleidslos als Werkzeug dienen, gegen die Gesinnungen und Wünsche der aufgeklärten und rechtschaffenen Mehrzahl der Franzosen, gegen die wahren Interessen Spaniens und im Widerspruch mit der Politik der nordischen Mächte?“

„Machen Sie uns ohne Rückhalt mit Ihrem politischen System in Bezug auf das Ausland bekannt; seit den Vorgängen im ehemaligen Polen kommt es uns augenscheinlich feindselig und inconsequent vor, denn Ihre amtlichen und halbamtlichen Blätter gewährten ja jeder Verläumdung und Lüge Aufnahme und Verstärkung.“

„Wir senden Ihnen umfassende und authentische Beweise, daß die neuesten Vorgänge im ehemaligen Polen unverholen und mit Vorwissen theils in Paris, theils in Brüssel angezettelt worden sind, und daß das Französische Cabinet aus Schwäche, aus Unbefonnenheit oder wohlberechneter und höchst unerlaubter Weise sich an der weitverzweigten Verschwörung in Polen und den lärmenden und unheilvollen Manifestationen zu Gunsten der Polen und gegen die Oesterreichische Regierung in Frankreich der Mitwirkung oder der Nichtverhinderung schuldig machte, während Sie uns andrerseits gleichzeitig um Ueberwachung des in Oesterreich gefangenen Prinzen (des Herzogs von Bordeaur), sowie seiner zahlreichen und mächtigen Anhänger in den Oesterreichischen Staaten bitten und ansehen. Wir haben ungenügend, aber mit unerbittlicher Strenge, Ihren Absichten entsprochen zum Theil durch Beschlagnahme der Briefe, zum Theil durch Festhaltung der zum Besuch kommenden Reisenden, zum Theil durch andere Maßnahmen, mit denen wir Sie bekannt gemacht.“

„Auf eine so ungleichmäßige und für uns höchst gefährliche Weise können wir uns nicht länger mißbrauchen lassen: wir müssen Gegenseitigkeit herstellen.“

„Wir ersuchen Sie, entweder den Untrieben der Polnischen Flüchtlinge ein Ende zu machen oder die Spanischen Flüchtlinge mit gleicher Freiheit und Liberalität zu behandeln, wenn Sie sich weder das Recht, noch die Macht zutrauen, die Polnischen Flüchtlinge zum Schweigen zu bringen und unschädlich zu machen, und Frankreichs Sympathie für Polen zu ersticken. Weigern Sie sich, die Spanischen Flüchtlinge ganz auf gleichem Fuß zu behandeln: so zeigen wir Ihnen an, daß wir, im Fall uns nicht alsbald eine bestimmte und den nordischen Mächten günstige Antwort zugeht, hinsichtlich der Französischen Legitimisten in Oesterreich eben so liberale Maßregeln treffen werden, wie Sie für die Polnischen Flüchtlinge in Frankreich angeordnet oder genehmigt haben.“

Die Wahlen sind definitiv auf den 12. Juni angesetzt. Man fürchtet, daß das Peel'sche Ministerium nicht über den August hinaus bestehen werde, und da man die Rückwirkung seines Falles auf die öffentliche Meinung in Frankreich besorgt, so will man die Wahlen so bald als möglich beendigt haben.

Der Courr. fr. meldet aus Rom, der h. Vater habe von dem Bischof von Larnow in Erwiederung auf den Hirtenbrief vom 27. Jan. ein Schreiben erhalten, worin derselbe sich über die Leiden, welchen die katholische Religion in Russisch-Polen ausgesetzt sei, beklagt. Er richtet an den Papst die Bitte, eine Untersuchung darüber zu veranlassen.

Das neu konstituirte Polen-Comité unter der Präsidentschaft des Herzogs v. Sarcourt, der Vicepräsidentschaft des Grafen v. Lasteurie, Lafayette's und Tailandiers, sämtlich Deputirten, und dem Secretariat Cyprian Robert's und Birio's, erläßt heute in allen Zeitungen sein erstes Manifest zu Gunsten Polens, daß mit folgenden Worten beginnt: „Die Polnische Nationalität wird nicht untergehen!“

Die Strecke der Nordbahn von Paris bis Amiens soll am 2. Mai eröffnet werden, es würde dann nur noch das Stück zwischen Amiens und Arras zur Vollendung dieses Communications-Weges fehlen.

Den neuesten Nachrichten aus Courcelles zufolge, waren die Arbeiten zur Rettung der verschütteten Arbeiter mit dem von Paris herbeigeschafften Apparat, der vorgestern dort angelangt war, eifrigst im Gange; man glaubte aber, daß eine Woche nöthig sein würde, um das Rettungswerk zu vollbringen. Zum Glück

haben die Verschütteten, wie man jetzt weiß, einen vollkommen trockenen Raum von 200 Quadrat-Ellen zu ihrer Bewegung, und es kommt nun vor Allem darauf an, Lebensmittel zu ihnen gelangen zu lassen.

Beim Kriegsministerium eingetroffene Berichte aus Algier vom 2. April lassen Abd el Kader zu den Uled-Sidi-Dschiffs gestücht und zuletzt noch zwei Tagereisen von der Marokkanischen Grenze befindlich sein. Die France Algérie neue meldet nach telegraphischen Berichten, der Emir sei vorher durch General Jussuf von neuem eingeholt und geschlagen worden. In Algier hätten sich mehrere Kabylenhäuptlinge von treugebliebenen Stämmen eingefunden, und waren vom Marschall Bugeaud belobt und beschenkt worden.

Die Havrer Zeitungen sind sehr ungehalten darüber, daß nicht ihre Stadt, sondern Bremen der Europäische Ausgangspunkt der Dampfschiffverbindung sein wird, welche man in Nordamerika mit unserem Festlande herzustellen beabsichtigt. Bei dieser Gelegenheit werden denn die bitteren Klagen darüber erneuert, daß der vor fünf Jahren so lebhaft aufgefaßte Entwurf eines auf Staatskosten zu errichtenden Dampfschiffverkehrs nicht bloß mit Nord-, sondern auch mit Südamerika und Westindien von der Regierung inzwischen aufgegeben und allem Anschein nach auf immer beseitigt worden ist. Die Dampfschiffe, deren Bau man damals zu dem fraglichen Zwecke angefangen, werden oder sind als Kriegsfahrzeuge vollendet. Der Vorwurf des Mangels an Ausbauer, den man den Franzosen schon so lange gemacht hat, ist noch immer nicht veraltet.

Wir finden in den heutigen Blättern aus Havre eine Menge überseeischer Nachrichten, die zum Theil von großem Interesse sind. In Mexiko scheinen die Ereignisse immer mehr auf eine Veränderung der Grundform der Verfassung hinzudringen. Der General Paredes arbeitet, wie man glaubt, im Einverständnisse mit Santa Anna, an der Einführung der Monarchie. Er hat eine Commission zur Berathung über die zweckmäßigste Einrichtung des öffentlichen Besens niedergesetzt, die allem Vermuthen nach für die Abschaffung der Republik und für die Errichtung eines Throns unter Europäischem Schutze stimmen wird. Santa Anna soll bereit sein, zur Unterstützung dieses Plans seinen persönlichen Einfluß anzuwenden, der noch immer sehr groß ist. Ob es aber gelingen werde, die Masse des Mexikanischen Volks für die beabsichtigte Staatsreform zu gewinnen und also den künftigen Thron auf eine sichere Grundlage zu erbauen, das ist noch immer im höchsten Grade zweifelhaft. In den Verhältnissen der Mexikanischen Regierung zu dem Cabinet von Washington ist noch keine entscheidende Wendung eingetreten. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Slibell, ist fortwährend in Jalapa, und es ist fast wahrscheinlicher, daß er zuletzt unverrichteter Sache wieder umkehre, als daß er seine Reise nach Mexiko fortsetze.

Großbritannien und Irland.

London den 10 April. Das Unterhaus hat sich vorgestern bis zum 17ten vertagt. Die letzte Sitzung an demselben Tage ward von einer längeren aber resultatlosen Diskussion über die vom Hause nach O'Brien zu verhandelnden Angelegenheiten in Anspruch genommen. Sir R. Peel ersuchte die Irändischen Mitglieder dringend von ihrer Opposition gegen die erste Lesung der Zwangs-Bill abzusehen, damit man über die Getreide-Bill, deren Erlaß die täglich wachsende Noth in Irland durchaus nöthig mache und deren Annahme doch noch immer in Zweifel stehe, endlich zur Entscheidung kommen könne. Der Minister bemerkte zugleich, wie er mit Freude wahrgenommen habe, daß die Einführung von Mais in Irland anfangs, eine soziale Revolution zu bewirken, indem bei dem Volke, nachdem die ersten Vorurtheile besiegt wären, der Geschmack für bessere Nahrungsmittel geweckt sei, und man die wohlthätigen Folgen des Genusses von Brodt anstatt der Kartoffeln, bereits in der Fähigkeit, besser und anhaltender zu arbeiten, erkenne. Die Irändischen Mitglieder des Hauses gaben dagegen der Regierung die Schuld an dem Aufschub der Kornbill, indem sie derselben die Hartnäckigkeit vorwarfen, mit welcher sie auf der ganz unnützen ersten Verlesung der Irändischen Zwangs-Bill bestände, die Diskussion hatte keine Folge, und nach Anordnung der Reihenfolge der nach O'Brien zu erledigenden Geschäfte vertagte sich das Haus.

J. Maj. die Königin wird, wie es heißt, im Herbst mit dem Prinzen Albert einen längeren Besuch in Schottland machen, während die verwitwete Königin sich auf drei Monate zu ihren Verwandten nach Meiningen zu begeben gesonnen sein soll.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze den 11. April. Die Gutsbesitzer sind jetzt nur von kleinen, auf eigene Hand umherziehenden Räuberbanden bedroht und leiden weniger. Die Bauernanführer Szela im Larnowschen, Koryga im Bochniaschen, Janocha im Sandeckschen und Bochola im Samborschen Kreise sind politische Fanatiker, welche sich von dem Himmel erkoren glauben, das unglückliche Verhältniß ihrer Mitbrüder zu ändern. — Im Königreich Polen sind die sehr geschärften polizeilichen Sicherheitsmaßregeln nicht im geringsten gemildert worden. So eben wird die Bekanntmachung manifestirt, daß in Folge der Anordnungen der kaiserlich-russischen Behörden die Jahr- und Wochenmärkte in Kalisch bis auf weitere Befehle von Preussischen Unterthanen, welche ihre Produkte zu Wagen oder zu Fuß zum Verkaufe brachten, nicht besucht werden dürfen. Für die nahe an der Grenze wohnenden Preussischen Landleute ist das ein hartes Verbot, was nur durch Reziprozität hinsichtlich Pleschen, Ostrowo, Naszkow einigermaßen gut gemacht werden kann. — Im Tagebuch des Ministeriums des Innern in Petersburg ist des merkwürdigen Falles erwähnt, daß der Bauer Nikita Astapow, im Mohilewischen Kreise,

sich den 18. Dezember in seinem eigenen Schoppen erhängt hat, in einem Alter von — 120 Jahren.

I t a l i e n.

Rom den 31. März. (N. Z.) Die Nachrichten aus den Provinzen lauten im Ganzen gut, doch ist man nicht ohne Besorgniß, daß nach dieser anscheinenden Ruhe noch ein Ungewitter folgen dürfte. Die Regierung ist auf ihrer Hut, und sollten die Malcontenti es wagen, irgend eine Demonstration wie im vorigen Jahre zu machen, so würden sie jetzt schwerlich so leichtem Kaufes davonkommen. Uebrigens wird gegenwärtig auf alle Mittheilungen aus den Provinzen Gewicht gelegt, selbst auf solche, die man in anderen Zeiten kaum erwähnt hätte. So glaubte man in Imola, wo durch einen Bubenstreich die Fastenpredigt auf dem großen Platz gestört wurde, ein Vorzeichen der Revolution zu erblicken, obgleich nichts weiter darauf erfolgte und die Revolutionaire vielleicht ganz unschuldig bei diesem Anlaß waren.

Der bekannte Schriftsteller und Künstler Marchese d'Azelio hat in Toscana eine Flugschrift über die letzten Vorgänge in Rimini veröffentlicht, wodurch er sich so kompromittirte, daß ihn die Toscanische Regierung aus dem Lande verwiesen hat.

Pisa den 31. März. In dem Streit der Universität mit dem Erzbischof wegen der Berufung der Schwestern vom geheiligten Herzen hat der Großherzog den Professoren vollkommen Recht gegeben; eine unmittelbar unter die Bittschrift der Professoren gezeichnete Verordnung des Großherzogs verfügt die Ausweisung dieses Vortrabs der Jesuiten.

Stadttheater zu Posen.

Freitag den 17. April als siebente Verloofungs-Vorstellung: Ezaar und Zimmermann, oder: Die beiden Peter; komische Oper in 3 Akten, Musik von A. Lorking.

So eben ist erschienen und bei **G. S. Mittler** in Posen zu haben:

Dr. J. G. A. Wirth's Deutsche Geschichte. Zweite durchaus verbesserte Auflage in 4 Bänden. 1ste Lieferung, 6 Sgr.

Das ganze Werk erscheint im Laufe des Jahres 1846 vollständig. Es besteht aus 4 starken Octav-Bänden und wird in 20 Lieferungen von je 9 Bogen zum Subscript.-Preis von 6 Sgr. (das vollständige Werk also 4 Rthlr.) ausgegeben.

Edictalvorladung

der unbekanntten Erben der zu Kloster Dlobok am 20sten Januar 1838 verstorbenen Aebtissin Brigitta v. Wielowichyska.

Auf den Antrag des Curatoris massae, Justiz-Commissarius Gembiski, ist das Aufgebot aller derjenigen Erben verfügt worden, welche an den Nachlaß der zu Kloster Dlobok am 20sten Januar 1838 verstorbenen Aebtissin Brigitta von Wielowichyska, bestehend in dem Deposital-Einkande von 130 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf., Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 20sten November 1846 Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Gerichts-Lokale vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Richter an.

Alle unbekanntten Erben und deren Erbnehmer, und namentlich die Kinder des Maximilian v. Wielowichyski, als:

- a) der Ludwig von Wielowichyski, angeblich zu Memosow,
 - b) die Angela verhehlichte Warska,
 - c) die Josepha verhehlichte von Bradzinska, und
 - d) die Tochter der Sophia Lubomierska, Elisabeth verhehlichte Blazczynska,
- werden hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen werden wird.

Ostrowo, den 28. November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

P r o c l a m a.

Die bei dem hiesigen Pfandleiher Herrmann Lichtenstein, Pfarrstraße No. 91., verfallenen Pfänder, bestehend in Ringen, Uhren, verschiedenen Kleidungsstücken, Tuchsachen, Leinwand und Küchengeräth zc., sollen auf dessen Antrag in dem am 13ten Juli c. früh 10 Uhr und die folgenden Tage in der oben benannten Wohnung des zc. Lichtenstein vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Kauder ankündenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es werden dazu Kauflustige eingeladen und zugleich diejenigen, welche bei dem Herrmann Lichtenstein Pfänder niedergelegt haben, die seit sechs

Monaten oder länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Verkaufs-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem Gerichte zur weitem Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem Erlös der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die hiesige Armenkassa abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit seinen etwaigen Einwendungen gegen die Schuld gehört werden wird.

Bromberg, den 19. März 1846.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Drei noch ganz brauchbare Hechelmaschinen mit 4 Messern stehen in den Garnisonen Kassen, Wreschen und Posen zum Verkauf, und wollen die darauf reflectirenden Herren Gutsbesitzer sich an die betreffenden Herren Eskadrons-Chefs dieserhalb wenden. Posen, den 14. April 1846.

v. Waltier,

Oberstleutnant und Kommandeur des 7ten Husaren-Regiments.

V e r k a u f.

Ein Rittergut im Schrodaer Kreise ist aus freier Hand zu verkaufen. Es ist eine Anzahlung von 15.000 Rthlr. nöthig. Das Nähere ist beim Justiz-Commissarius Krauthofer zu Posen zu erfahren.

Das gegenwärtige Salf-
sche Geschäfts-Lokal am
Markt No. 98., in 2 Pie-
gen bestehend, mit dazu gehörigen Niederlagen, passend sowohl für alle Geschäfts-Berufen, als auch zum Wohn-Lokal.
Ferner ein im Hausflur sich eignender Geschäftsraum nebst Niederlage; wie auch eine Wohnung in der 2ten Etage in 5 Piegen nebst Zubehör — sind Lokalveränderungshalber
von Michaeli d. J. ab im
Ganzen oder theilweise zu
vermieten.
Näheres daselbst.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Cigarren-Fabrik hieselbst nach der Breitenstraße No. 7. verlegt habe. Die langjährige Erfahrung, die ich mir in diesem Fach, besonders in Hamburg erworben habe, verbunden mit recht vortheilhaften Einkäufen, setzen mich in den Stand, die fernern geehrten Aufträge prompt und billigt auszuführen zu können.

W. Remak, Cigarren-Fabrikant,
Breitenstraße No. 7.

Bermischte Nachrichten.

In Worms ist ein Kind, das im Oktober v. J. von Ronge getauft wurde, in diesen Tagen nochmals von einem römisch-katholischen Priester getauft worden.

In Wiesbaden ist die Frage, ob der Deputirte Ermen, ein Deutschkatholik, seinen Sitz in der Kammer behaupten dürfe, mit 17 gegen 4 Stimmen bejahend entschieden worden.

Für den Monat April sind in Bremen 21,000 Menschen angemeldet, die nach Amerika auswandern wollen. In Havre, Antwerpen und Hamburg fehlt es an Schiffen, die vielen Auswanderer in die neue Welt zu bringen.

Nach Jamaika ist gegenwärtig aus London eine eiserne Kirche unterwegs. Sie ist etwa 70 Fuß lang und 45 breit; der Thurm ist mit farbigem Glase verziert, das eine sehr gute Wirkung macht. Die ganze Kirche kostet noch nicht 7000 Thaler.

Dem Dichter Hoffmann von Fallersleben ist durch Herrn von Jybslein die Summe von 100 Thlr., von mehreren Deutschen aus Lyon eingesandt, zugegangen.

Seit einigen Tagen zieht die Ausstattung der Großfürstin Olga die Pariser elegantesten Damen in die Modehandlung des Hrn. Baudrimont in der Rue Vivienne. Um eine Idee von der kaiserlichen Pracht dieser Ausstattung zu geben, wird bemerkt, daß darunter 12 Duzend mit Spitzen besetzte Taschentücher sind, von denen das Stück 5000 Fr. (?) kostet. Ueberhaupt sind von jedem Gegenstande der Toilette 12 Duzend bestellt.

Eine fast ganz neue, durchaus nur mit Rothhaaren gepolsterte Ottomane steht billig zum Verkauf Bergstraße No. 6. zwei Treppen hoch.

Ein gut möblirtes Zimmer in einer frequenten Straße ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. — Wo? ist in der Expedition der Posener Zeitung zu erfahren.

Als Zimmermeister empfiehlt sich
Georg Diller, St. Martin No. 15.

Frischer Maitrank

ist zu haben in der neuen Weinhandlung von Fr. Klingenburg, Breslauerstraße No. 34.

Börse von Berlin.

Den 14. April 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour.	Brief.	Geld
Staats-Schuldscheine	3½	97½	96½	
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	88	87½	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	95½	95½	
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	97½	—	
Danz. dito v. in T.	—	—	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	96½	—	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	102½	102	
ditto ditto ditto	3½	—	93½	
Ostpreussische ditto ditto . .	3½	97	—	
Pommersche ditto ditto . . .	3½	97½	—	
Kur- u. Neumärkische ditto . .	3½	98½	98½	
Schlesische ditto ditto	3½	98	—	
ditto v. Staat. g. Lt. B.	3½	—	95½	
Friedrichsd'or	—	137½	137½	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	117½	117½	
Disconto	—	3½	4½	
Actien.				
Potsd.-Magdeb. Oblig. Lit. A. . .	4	—	95½	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—	
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	—	—	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	113½	
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	100½	—	
Düss. Zlb. Eisenbahn	—	107½	106½	
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	96½	—	
Rhein. Eisenbahn	—	90½	—	
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	96½	—	
ditto. vom Staat garant.	3½	—	—	
Ob.-Schles. Eisenbahn Lit. A. . .	4	—	104½	
do do. Prior.-Obl.	4	—	—	
do do. Lt. B.	—	—	98½	
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	115	114	
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	110	
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—	
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	—	—	
Bonn Kölner Eisenbahn	5	140	—	
Niedersch. Mk. v. c.	4	94	—	
do. Priorität	4	97½	96½	
Willh. (C.-O.-B.)	4	90½	—	

Getreide-Marktpreise von Posen,
Preis

den 15. April 1846.
(Der Scheffel Preuß.)

	von	bis		
	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	7	6	15
Roggen ditto	1	23	8	26
Gerste	1	14	—	16
Haser	1	1	1	3
Buchweizen	1	7	6	10
Erbfen	1	25	—	1
Kartoffeln	—	13	—	16
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	10	—	—	10
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2